

Jahresbericht
des
Königlichen Katholischen Gymnasiums

zu
Gross-Glogau
für das Schuljahr 1895/96,

mit welchem zu der
am 31. März stattfindenden
Schluss-Feierlichkeit

ergebenst einladet
der Direktor
Johann Peter Jungels.

Inhalt: **Schulnachrichten.**

Gross-Glogau.
Druck von Carl Flemming.

1896. Progr. No. 189.

985
15

189



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und Unterrichtsstunden.

Unterrichtsgegenstände	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	I	Summa
Katholische Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	15
Evangelische Religionslehre	2 1	2	2	2	2	—	—	—	5
Jüdische Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch und Geschichtserzählungen	3 1	4 2	3 1	3	2	2	3	3	20
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	7	6	50
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	24
Französisch	—	—	4	3	3	3	3	2	15
Englisch	—	—	—	—	—	—	2*	2*	4*
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2*	2*	4*
Geschichte und Erdkunde	2	2	4	3	3	3	3	3	23
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	8
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	2*	2*	2*	10
Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	9

Die mit * bezeichneten Lehrstunden sind fakultativ.

2a. Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommer-Semester 1895/6.

Namen der Lehrer	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zahl der wöchentlichen Lehrstunden
1. Direktor Jungels , Ordinarius der I.	Latein 6							Latein 8	14
2. Oberl. Prof. Ferwer , Ordinarius der II.	Gesch. 3	Deutsch 3 Latein 7 Gesch. 3	Gesch. u. Erdk. 3	Erdk. 1					20
3. Oberlehrer Professor Dr. Scholz .	beurlaubt								
4. Oberlehrer Professor Dr. Sommerfeld , Ordinarius der OIII.	Griech. 6			Deutsch 2 Latein 7	Gesch. u. Erdk. 3 Deutsch 2*	Gesch. 2			22*
5. Oberlehrer Schilling , Ordinarius der UIII.	Deutsch 3	Griechisch 6			Latein 7 Griech. 6				22
6. Oberlehrer Sugg , Ordinarius der IV.	Franz. 2 Englisch 2	Französisch 3 Englisch 2				Deutsch 3 Latein 7 Franz. 4			23
7. Oberl. Dr. Schuster .	Math. 4 Phys. 2	Math. 4 Phys. 2		Math. 3	Math. 3	Math. 2			20
8. Oberl. Sckeide , Ordinarius der V.				Griech. 6 Franz. 3	Franz. 3		Deutsch 3 Latein 8		23
9. Oberl. Dr. Brudniok , Religionslehrer.	Relig. 2 Hebr. 2	Religion 2 Hebr. 2		Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 3	19
10. Kandidat Stefaniak .					Deutsch 2†				2†
11. Kandidat Dr. Herden .				Gesch. 2		Gesch. 2			4
12. cand. prob. Dr. Berger .			Math. 4 Phys. 2	Naturg. 2	Naturg. 2	Rechnen 2 Naturg. 2	Rechnen 4 Naturg. 2	Naturg. 2	22††
13. Lehrer Seiffert , Ordinarius der VI.		Turnen 3			Turnen 3		Erdk. 2 Schreib. 2 Gesang 2 Turnen 3	Deutsch 4 Rechnen 4 Erdk. 2 Schreib. 2 Gesang 2	31
					Gesang 2				
14. Pastor Schmuckert , ev. Religionslehrer.				Religion 2			Religion 2 Relig. 1		5
15. Rabbiner Dr. Rippner , jüd. Religionslehrer.		Religion 2		Religion 2					4
16. Kantor Fränkel , jüd. Religionslehrer.							Religion 2		2
17. Maler Senftleben , Zeichenlehrer.		Zeichnen 2		Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2		10

* bedeutet seit Johannis; † bedeutet bis Johannis.

†† Kandidat **Dr. Berger** übernahm den Unterricht erst nach den Sommerferien; im ersten Quartal geschah die Vertretung des erkrankten Oberlehrers Professor **Dr. Scholz** durch die Mitglieder des Lehrerkollegiums.

2b. Verteilung der Unterrichtsstunden im Winter-Semester 1895/6.

Namen der Lehrer	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zahl der wöchentlichen Lehrstunden
1. Direktor Jungels , Ordinarius der I.	Latein 6							Latein 8	14
2. Oberl. Prof. Ferwer , Ordinarius der II.	Gesch. 3	Deutsch 3 Latein 7 Gesch. 3	Gesch. u. Erdk. 3	Gesch. u. Erdk. 3					22
3. Oberlehrer Professor Dr. Scholz .	beurlaubt								
4. Oberlehrer Schilling , Ordinarius der UIII.	Deutsch 3 Griech. 6	Griechisch 6			Latein 7				22
5. Oberlehrer Sugg , Ordinarius der IV.	Franz. 2 Englisch 2	Französisch 3 Englisch 2				Deutsch 3 Latein 7 Franz. 4			23
6. Oberl. Dr. Schuster .	Math. 4 Phys. 2	Math. 4 Phys. 2		Math. 3	Math. 3	Math. 2 Erdk. 2			22
7. Oberl. Sekeide , Ordinarius der V.				Griech. 6 Franz. 3	Franz. 3		Deutsch 3 Latein 8		23
8. Oberl. Dr. Brudniok , Religionslehrer.	Relig. 2 Hebr. 2	Religion 2 Hebr. 2		Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 3	19
9. Oberl. Dr. Bartelt , Ordinarius der OIII.				Deutsch 2 Latein 7	Deutsch 2 Griech. 6 Gesch. u. Erdk. 3	Gesch. 2			22
10. Kandidat Brzezak .			Math. 4 Phys. 2	Phys. 2	Naturg. 2	Rechnen 2 Naturg. 2	Rechnen 4 Naturg. 2	Naturg. 2	22*
11. Lehrer Seiffert , Ordinarius der VI.		Turnen 3			Turnen 3		Erdk. 2 Schreib. 2 Gesang 2	Deutsch 4 Rechnen 4 Erdk. 2 Schreib. 2 Gesang 2 Turnen 3	31
					Gesang 2				
12. Pastor Schmuekert , ev. Religionslehrer.				Religion 2			Religion 2 Relig. 1		5
13. Rabbiner Dr. Rippner , jüd. Religionslehrer.		Religion 2		Religion 2					4
14. Kantor Fränkel , jüd. Religionslehrer.							Religion 2		2
15. Maler Senftleben , Zeichenlehrer.		Zeichnen 2		Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2		10

* Von Michaelis bis zum 11. November gab Oberlehrer Professor **Dr. Scholz** den Unterricht.

3. Übersicht über die durchgenommenen Lehraufgaben

Prima.

Ordinarius: Direktor Jungels.

1. Religionslehre, 2 Stunden: a) katholische: Die katholische Sittenlehre. Wiederholung auserlesener Gegenstände des gesamten Religionsunterrichtes. Uebersetzung und Erklärung ausgewählter Stellen des Neuen Testaments und der Imitatio Christi von Thomas a Kempis. O.-L. Dr. Brudniok. b) evangelische (fiel aus).

2. Deutsch, 3 Stunden: Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen sowie bedeutenderer neuerer Dichter. Goethes Gedankenlyrik, Dichtung und Wahrheit, Iphigenie auf Tauris. Shakespeares Hamlet. Einprägung ausgewählter Dichterstellen. Vorträge der Schüler über Leben und Werke von Dichtern nach eigener Ausarbeitung. Dispositionsübungen. Aufsätze über folgende Themata:

1. a) Worauf beruht die tragische Schuld Macbeths in Shakespeares gleichnamigem Trauerspiel? b) Wie rechnet Goethe die dramatische Idee in Bezug auf seinen Helden Egmont gegenüber den Ausstellungen Schillers? 2. a) In welcher Weise erörtert Schiller die höchste Forderung des Sittengesetzes in der zehnten und elften Strophe seines Gedichtes «Das Ideal und das Leben»? b) Mit welchem Rechte nennt Goethe Lessings Lustspiel «Minna von Barnhelm» «die wahrste Ausgeburt des siebenjährigen Krieges von vollkommenem norddeutschen Nationalgehalt»? 3. a) Welche Umstände waren für Goethes geistige Entwicklung in künstlerischer Beziehung während seiner Knabenjahre von besonderer Bedeutung? b) Inwiefern bekundet Goethe nach «Dichtung und Wahrheit» schon während seiner Knabenjahre eine scharfe Beobachtungsgabe? 4. a) Worauf beruht die litterargeschichtliche Bedeutung des zweiten Teiles von Goethes «Dichtung und Wahrheit»? b) Inwiefern erweist sich Goethe in seinen Jugendjahren als einen Verehrer Friedrichs des Grossen? 5. a) Worauf beruht der dichterische Wert der Oden Klopstocks? b) Welche Bedeutung hatte der Umgang mit Herder für Goethe während seines Aufenthaltes in Strassburg? 6. a) Warum kann von den Helden Homers gerade Achilles als griechischer Nationalheld gelten? b) Warum hegen wir im Gegensatz zu den Griechen grössere Zuneigung für Hektor als für Achilles? (Klassenaufsätze.) 7) Welchem Zwecke dienen die zahlreichen Monologe in Goethes «Iphigenie auf Tauris»? 8) Inwiefern kann man aus Goethes lyrischen Gedichten erkennen, dass sie «Bruchstücke einer grossen Konfession» sind? (Klassenaufsatz.)

O.-L. Schilling.

Abiturientenaufsatz: Inwiefern bilden in Goethes «Iphigenie auf Tauris» die Worte: «Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm; wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele beschämt, und reines kindliches Vertrauen zu einem edeln Manne wird belohnt» den Grundgedanken des ganzen Schauspiels?

3. Latein, 6 Stunden: Lektüre, 5 Stunden. Auswahl aus Cic. Briefen. Liv. XXIX und XXX teils privatim, teils kursorisch und unvorbereitet. Auswahl aus Horaz' Oden, Satiren und Episteln. Einprägung einer Anzahl von Oden und einzelner Stellen aus Horaz. — Grammatik und Stilübungen, 1 Stunde. Ableitung stilistischer Regeln und synonyme Begriffe. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluss an Gelesenes. Daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche und vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse über einen aus der Lektüre der Schriftsteller bekannten Stoff. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Ergänzungen.

Dir. Jungels.

4. Griechisch, 6 Stunden: Thukydides II mit Auswahl. Demosthenes' Rede über die Angelegenheiten im Chersones. Platos Kriton. Homer XIII—XXIV, zum Teil privatim. Sophokles' Aias. Die Vorbereitung auf Sophokles geschah eine Zeit lang unter Anleitung des Lehrers in der Klasse. Extemporiertes Übersetzen aus Xenophons Hellenika. Einprägung geeigneter Dichterstellen. — Gelegentliche grammatische Wiederholungen aus allen Gebieten nach Bedürfnis. Vierwöchentliche schriftliche Übersetzungen ins Deutsche in der Klasse und ebenso vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung über einen aus der Lektüre der Schriftsteller bekannten Stoff. Bis Michaelis O.-L. Prof. Dr. Sommerfeld, von da ab O.-L. Schilling.

5. Hebräisch, 2 Stunden: Wiederholung und Ergänzung der Etymologie. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Übersetzung und Erklärung von I. IV. Reg. O.-L. Dr. Brudniok.

6. Französisch, 2 Stunden: Grammatische Wiederholungen und Ergänzung der Lehre vom Pronomen. Lektüre: Molière, le Misanthrope, und Thiers, Campagne d'Italie en 1800. Marengo

Sprechübungen. Belehrungen über Metrik, Synonymik, Stilistik nach Bedürfnis. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. O.-L. Sugg.

7. Englisch, 2 Stunden: Wiederholung des Pensums der Obersekunda. Syntax der englischen Sprache. Auswahl aus Lüdeckings Lesebuch für obere Klassen. Sprechübungen. Schriftliche Übungen. O.-L. Sugg.

8. Geschichte und Erdkunde, 3 Stunden: Die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Ende des dreissigjährigen Krieges. — Wiederholungen. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. O.-L. Prof. Ferwer.

9. Mathematik, 4 Stunden: Die imaginären Grössen. Reciproke Gleichungen. Kombinationslehre. Der binomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten. — Ecken nebst mathematischer Geographie der Kugeloberfläche. — Der Koordinatenbegriff und die Grundlehren von den Kegelschnitten. — 8 Klassen- und 4 häusliche Arbeiten. O.-L. Dr. Schuster.

Prüfungsarbeiten zu Ostern 1896. 1. Aus den Gleichungen $(x^2 + y^2)(x^3 - y^3) = 5168$ und $(x^2 - y^2)(x^3 + y^3) = 1568$ sind die Unbekannten zu bestimmen. — 2. Man zeichne ein Dreieck aus der Differenz der Quadrate zweier Seiten ($a^2 - b^2 = d^2$), aus der Differenz der Segmente, in welche die dritte Seite durch die Höhe geteilt wird ($p - q = d$) und aus der Mitteltransversale nach der dritten Seite (tc). — 3. Die Städte Mainz und Prag liegen beide unter dem 50° nördl. Breite, und die Sonnenuhr von Prag geht 25 Minuten gegen die von Mainz vor. Wie viel Kilometer beträgt die Entfernung der beiden Städte? — 4. Die Pyramiden der Egypter sind grade Pyramiden mit quadratischer Basis. Der Neigungswinkel einer Seitenwand gegen die Grundfläche beträgt regelmässig 52° . Welchen Winkel bilden je zwei Seitenwände miteinander und welchen Winkel jede Seitenkante mit der Grundfläche?

10. Physik, 2 Stunden: Mathematische Erdkunde. — Mechanik. — Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. O.-L. Dr. Schuster.

Obersekunda (vereinigt mit Untersekunda).

Ordinarius Prof. Ferwer.

1. Religionslehre, 2 Stunden: a) katholische: Einleitung in die Bücher der hl. Schrift d. A. u. N. T. Übersetzung und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus d. N. T. Die Lehre von der Kirche. O.-L. Dr. Brudniok. b) evangelische (wie in Prima).

2. Deutsch, 3 Stunden (mit UII vereinigt): Tropen und Figuren. Die Dichtungsarten. Litteraturgeschichtliche Notizen. Lektüre: Die Jungfrau von Orleans. Hermann und Dorothea. Wallenstein. — Einprägung und Vortrag einer Auswahl von Dichterstellen aus der Klassenlektüre. Inhaltsangaben und Vorträge über Stoffe aus der Lektüre nach eigenen Ausarbeitungen. Aufsatzlehre, Anleitung und Übungen in der Auffindung und Anordnung des Stoffes. Im unteren Kursus vierwöchentliche Aufsätze, im oberen 8 Aufsätze. Aufsätze der OII über folgende Themata:

1. Wodurch ist Preussen gross geworden? 2. Schillers «Spaziergang» ein Spiegelbild griechischer Geschichte. 3. Wie erklären sich die glänzenden Erfolge der Jungfrau von Orleans? 4. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil. (Klassenarbeit) 5. Wie sühnt Johanna ihre Schuld? 6. Welche Vorteile brachte der Ständekampf dem römischen Volke? 7. Welche Bedeutung hat der Apotheker für die Entwicklung der Handlung in Goethes «Hermann und Dorothea»? 8. Klassenaufsatz. O.-L. Prof. Ferwer.

3. Latein, 7 Stunden (mit UII zusammen): Lektüre: 4 Stunden. Sallust. de Cat. conj., Cic. de imp. Cn. Pomp., Livius XXI. Virgil, Auswahl aus I—VI. Anleitung zur Vorbereitung. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Einprägung einzelner Dichterstellen. Gelegentliche Ableitung stilistischer Regeln und synonyme Unterscheidungen aus dem Gelesenen. — Grammatik: 3 Stunden. Wiederholungen und Ergänzungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische im Anschluss an das Gelesene, abwechselnd als Klassenarbeit und als häusliche Arbeit. Daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe zur Verarbeitung des Gelesenen. O.-L. Prof. Ferwer.

4. Griechisch, 6 Stunden (vereinigt mit UII): Lektüre, 4 Stunden: Xenophons Anabasis IV, Hellenika III, Homers Odyssee I—VI mit Auswahl. Auswendiglernen geeigneter Homerstellen. Belehrungen über den epischen Dialekt im Anschluss an die Homerlektüre mit Rücksicht auf UII. Grammatik, 2 Stunden: Syntax des Nomens sowie die notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der Formenlehre und Ergänzung derselben nach dem Bedürfnis der Lektüre. Vierwöchentliche schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen ins Deutsche in der Klasse und ebenso vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung über einen aus der Lektüre bekannten Stoff. Mündliche Übersetzungen nach dem Lesebuche. O.-L. Schilling.

5. Hebräisch, 2 Stunden: Die hebräische Etymologie bis zum Verb. defectiv. Übersetzungsübungen im Anschluss an den grammatischen Lehrstoff. O.-L. Dr. Brudniok.

6. Französisch, 3 Stunden (mit Untersekunda zusammen): Befestigung des Konjunktivs, Lehre vom Participle, Artikel, Adjektiv, Adverb. Konkordanz des Verbs mit dem Subjekt. Kasus der Verben. Infinitiv, Bemerkungen über einige Konjunktionen. Wiederholung des Fürworts, soweit es auf der Unterstufe gelernt. Lektüre: Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand. Mündliche Übersetzungen ins Französische. Sprechübungen. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. O.-L. Sugg.

7. Englisch, 2 Stunden: Aussprache. Artikel und Hauptwort. Flexion des Zeitworts. Eigenschaftswort. Fürwort. Zahlwort. Umstandswort. Die unregelmässigen Zeitwörter nach Bedürfnis. Lesestücke. Sprechübungen. Schriftliche Übungen. O.-L. Sugg.

8. Geschichte und Erdkunde, 3 Stunden: Geschichte der Griechen und Römer. Erdkunde: Wiederholungen. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. O.-L. Prof. Ferwer.

9. Mathematik, 4 Stunden: Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen einschliesslich der quadratischen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. — Abschluss der Ähnlichkeitslehre (goldener Schnitt; über harmonische Punkte und Strahlen). Ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken, Vierecken und regelmässigen Polygonen. — 8 Klassen- und 4 häusliche Arbeiten. O.-L. Dr. Schuster.

10. Physik, 2 Stunden: Magnetismus. Elektrizität. Wärmelehre. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. O.-L. Dr. Schuster.

Untersekunda (vereinigt mit Obersekunda).

Ordinarius: Prof. Ferwer.

1. Religionslehre, 2 Stunden: a) katholische (mit OII zusammen). b) evangelische (wie in Prima).

2. Deutsch, 3 Stunden (mit OII vereinigt). Aufsätze:

1. Gewitter und Krieg. 2. Wie stellt sich uns im Prologe zur „Jungfrau von Orleans“ die Lage Frankreichs dar? 3. Welche Vorteile und Annehmlichkeiten haben die Küstenbewohner von der Nähe des Meeres? 4. Wie vollzieht sich die Versöhnung des Herzogs von Burgund in Schillers „Jungfrau von Orleans“? 5. Wie erklären sich Friedrichs des Grossen Erfolge im siebenjährigen Kriege? (Klassenaufsatz.) 6. Was erfahren wir aus dem ersten Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea“ über Ort, Zeit und Personen? 7. Eisenbahn und Dampfschiff. 8. Wie kommt es in Goethes „Hermann und Dorothea“ zum Zwist zwischen Vater und Sohn? 9. Leiden und Freuden des Winters. 10. Warum feierten unsere Väter den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig? (Klassenaufsatz.)

3. Latein (wie in OII).

4. Griechisch, vierzehntägige Übersetzungen ins Griechische und an deren Stelle gelegentlich Übersetzungen aus dem Griechischen, sonst wie in OII.

5. Französisch (wie in OII).

6. Geschichte und Erdkunde, 3 Stunden: Deutsche und preussische Geschichte von 1740—1890. Erdkunde: Europa. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. O.-L. Prof. Ferwer.

7. Mathematik, 4 Stunden: Gleichungen einschliesslich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativen und gebrochenen Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen. Berechnung des Kreis-Inhaltes und -Umfanges. Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. 8 Klassen- und 4 häusliche Arbeiten. Im Sommer Dr. Berger. Im Winter Brzezak.

8. Physik, 2 Stunden: Vorbereitender physikalischer Lehrgang Teil II (Magnetismus, Elektrizität, die wichtigsten chemischen Erscheinungen, Akustik, einige einfache Abschnitte aus der Optik). Im Sommer Dr. Berger. Im Winter Brzezak.

Obertertia.

Ordinarius: Vor Michaelis Prof. Dr. Sommerfeld, nach Michaelis Oberlehrer Dr. Bartelt.

1. Religionslehre, 2 Stunden: a) katholische: Die katholische Glaubenslehre. O.-L. Dr. Brudniok. b) evangelische, 2 Stunden: Die Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde. Das IV. und V. Hauptstück. Erlernung von Kirchenliedern und Sprüchen. Schmuckert.

2. Deutsch, 2 Stunden: Erklärung prosaischer Lesestücke aus nordischen und deutschen Sagenkreisen, sowie allgemein geschichtlichen und kulturgeschichtlichen, erdkundlichen und naturgeschichtlichen Inhalts, grösserer Balladen und leichter lyrischer Dichtungen. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Einprägung und Übung im verständnisvollen Vortrage einer Auswahl von Gedichten und Dichterstellen. Im Anschluss an die Lektüre fortgesetzte induktive Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Zergliederung gelesener Stücke und Dispositionsübungen. Vierwöchentliche Aufsätze. — Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, dazu Berichte über Selbsterlebtes, auch in Briefform. Vor Michaelis O.-L. Prof. Dr. Sommerfeld, nach Michaelis O.-L. Dr. Bartelt.

3. Latein, 7 Stunden: Grammatik 3 Stunden: Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre, Abschluss der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln im Anschluss an Musterbeispiele, die möglichst aus dem Gelesenen entnommen wurden. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluss an Gelesenes als Klassenarbeit, an deren Stelle alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche trat. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung über einen aus der Lektüre bekannten Stoff. — Lektüre 4 Stunden: Prosa: Caes. bell. Gall. IV—VI und Auswahl aus VII. Dichter: Ausgewählte Abschnitte aus Ovids Metamorphosen. Fortgesetzte Übung im Konstruieren, unvorbereitete Übersetzungen und Rückübersetzungen. In Verbindung mit der Dichterlektüre Erklärung und Einübung des heroischen Hexameters. Vor Michaelis O.-L. Prof. Dr. Sommerfeld, nach Michaelis O.-L. Dr. Bartelt.

4. Griechisch, 6 Stunden: Grammatik im 1. Halbjahr 3 Stunden, im 2. Halbjahr 2 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der UIII. Die Verben auf μ und die wichtigsten unregelmässigen Verben des attischen Dialekts. Aneignung der Präpositionen. Ableitung ausgewählter Hauptregeln der Syntax im Anschluss an Gelesenes. Einprägung der für das Lesen nötigen Vokabeln. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Griechische zur Einübung der Formenlehre. Zweiwöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. — Lektüre, im 1. Halbjahr 3, im 2. Halbjahr 4 Stunden, anfangs nach dem Lesebuch, dann Xenoph. Anab. I, zumeist mit Anleitung zur Vorbereitung. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse im Anschluss an den aus der Lektüre des Xenoph. bekannten Stoff. O.-L. Sekeide.

5. Französisch, 3 Stunden: Die unregelmässigen Verben. Ergänzung der Formenlehre. Die syntaktischen Hauptgesetze in Bezug auf Gebrauch der Hilfsverben avoir und être, Wortstellung, Tempora, Indikativ und Konjunktiv. Einübung der grammatischen Gesetze durch mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Diktate, nachahmende Wiedergaben. Lektüre aus Lüdeckings Lesebuche für mittlere Klassen. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung im Anschluss an den aus der Lektüre bekannten Stoff.

O.-L. Sckeide.

6. Geschichte und Erdkunde, 3 Stunden: Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte bis ebendahin mit Heranziehung der ausserdeutschen Geschichte soweit sie zum Verständnis der vaterländischen notwendig ist. — Erdkunde: Physische Erdkunde Deutschlands. Die deutschen Kolonien und Kolonialgebiete. Einfache Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. Im Sommer Kandidat Dr. Herden, im Winter O.-L. Prof. Ferwer.

7. Mathematik, 3 Stunden: Verhältnisse und Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten (dabei Übungen in der Bruchrechnung). Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Das Notwendigste über Wurzelgrössen. — Zweiter Teil der Kreislehre. Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Berechnung der Flächen gradliniger Figuren. Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre. — 8 Klassen- und 4 häusliche Arbeiten. O.-L. Dr. Schuster.

8. Naturlehre, 3 Stunden: Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Vorbereitender physikalischer Lehrgang Teil I (Mechanische Erscheinungen. Das Wichtigste aus der Wärmelehre). Im Sommer Dr. Berger. Im Winter Brzezak.

9. Zeichnen, 2 Stunden: Körperzeichnen mit Schattenanbringung. Zunächst geometrische Körper, dann Zeichnen nach Gipsornamenten verschiedener Stile. Entsprechende Belehrung über Licht und Schatten und über Stülbildung. Zeichenlehrer Senftleben.

Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Schilling.

1. Religionslehre, 2 Stunden: a) katholische: Die katholische Sittenlehre. Das Kirchenjahr. Übersetzung und Erklärung ausgewählter lateinischer Hymnen. O.-L. Dr. Brudniok. b) evangelische (wie in OIII).

2. Deutsch, 2 Stunden: Vollendung der Lehre von den Nebensätzen und zusammenfassende Übersicht der dem Deutschen eigentümlichen Sprachgesetze. Behandlung prosaischer Lesestücke aus denselben Gebieten wie in OIII und epischer Dichtungen (Balladen); Übungen im Deklamieren, Disponieren, Nacherzählen. Induktive Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. 9 Gedichte (meist Balladen) wurden auswendig gelernt. Vierwöchentliche Aufsätze (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen im Anschluss an die Lektüre und eigene Beobachtungen). Vor Michaelis O.-L. Prof. Dr. Sommerfeld, nach Michaelis O.-L. Dr. Bartelt.

3. Latein, 7 Stunden; Lektüre, 4 Stunden: Caesar, Bell. Gall. I, II, III. Anleitung zur Vorbereitung, Übungen im Konstruieren, unvorbereitete Übersetzungen und Rückübersetzungen, Einprägung der wichtigsten Redensarten, Ableitung einfacher stilistischer Gesetze. Grammatik, 3 Stunden: Wiederholung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre im Anschluss an Musterbeispiele. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluss an Gelesenes als Klassenarbeit oder häusliche Arbeit, alle sechs Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche in der Klasse und vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse über einen aus der Lektüre der Schriftsteller bekannten Stoff. O.-L. Schilling.

4. Griechisch, 6 Stunden: Die regelmässige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum verbum liquidum einschliesslich nebst den einschlägigen Abschnitten aus der Laut- und Accentlehre. Einprägung des für das Lesen notwendigen Wortschatzes. Ableitungen einiger Regeln aus der Syntax im Anschluss an das Gelesene. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Griechische zur Einprägung der Formenlehre. Alle 14 Tage teils Hausarbeiten, teils Klassenarbeiten im Anschluss an den Lesestoff. Lektüre nach dem Lesebuch. Vor Michaelis O.-L. Schilling, nach Michaelis O.-L. Dr. Bartelt.

5. Französisch, 3 Stunden: Wiederholung der regelmässigen Konjugation sowie der Hilfsverben avoir und être unter besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen. Die wichtigsten Pronomina. Rechtschreibung gewisser er-Verben. Die notwendigsten unregelmässigen Verben. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. O.-L. Sckeide.

6. Geschichte und Erdkunde, 3 Stunden: Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte nach dem Tode des Augustus; dann deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Einprägung der unentbehrlichen Jahreszahlen. Kenntnis des geschichtlichen Schauplatzes. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der ausser-europäischen Erdteile mit Ausschluss der deutschen Kolonien. Einfache Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse.

Vor Michaelis O.-L. Prof. Dr. Sommerfeld, nach Michaelis O.-L. Dr. Bartelt.

7. Mathematik, 3 Stunden: Die Grundrechnungen mit allgemeinen Zahlen unter Beschränkung auf das Notwendigste und mit Anwendungen auf Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Lehre vom Parallelogramm. Kreislehre 1. Teil. — 8 Klassen- und 4 häusliche Arbeiten.

O.-L. Dr. Schuster.

8. Naturgeschichte, 2 Stunden: Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. Schematisches Zeichnen des Beobachteten. Im Sommer Dr. Berger, im Winter Brzezak.

9. Zeichnen, 2 Stunden: Zeichnen der Spiralförmigen, daraus entwickelte Rankenfriesen und sonstige Gebilde. Zeichnen von Blättern aus der Natur. Versuche, diese Formen mit Ranken- und Arabeskenformen zu vereinigen. Grössere und schwierigere Friesen, Verzierungen und Rosetten.

Zeichenlehrer Senftleben.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Sugg.

1. Religionslehre, 2 Stunden: a) katholische: Die Lehre von der Gnade und den Sakramenten. Biblische Geschichte des N. T. Geographie von Palästina. O.-L. Dr. Brudniok. b) evangelische (wie in OIII).

2. Deutsch, 3 Stunden: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Übungen in der Satzbildung und Rechtschreibung. Lektüre und Erklärung von Gedichten und prosaischen Abschnitten aus dem Lesebuch. Mündliche Nacherzählung. Einprägung von Gedichten. Freiere schriftliche Nacherzählungen. Vierwöchentliche schriftliche Arbeiten, orthographische Klassendiktate, abwechselnd mit häuslichen Aufsätzen. O.-L. Sugg.

3. Latein, 7 Stunden. Lektüre: Auswahl aus Cornel. Nepos. Wiederholungen aus der Formenlehre. Kasuslehre. Syntax des Verbums nach Bedürfnis. Mündliche Übersetzungen. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Vierteljährlich eine kleine Ausarbeitung in der Klasse. Halbjährlich drei Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche. O.-L. Sugg.

4. Französisch, 4 Stunden: Praktische Einübung der Aussprache. Leseübungen und stündliche Sprechversuche. Avoir und être. Regelmässige Konjugation. Bestimmter und unbestimmter Artikel. Teilungsartikel. Deklination des Hauptworts mit Berücksichtigung der wichtigsten Unregelmässigkeiten, Eigenschaftswort, regelmässige und unregelmässige Steigerung. Die Grundzahlwörter. Schriftliche und mündliche Übersetzungen. Aneignung des erforderlichen Wortschatzes. Alle zwei Wochen eine Klassenarbeit. O.-L. Sugg.

5. Geschichte und Erdkunde, 4 Stunden: Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen nebst einem Ausblick auf die Diadochenreiche. Übersicht über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus, in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. In Verbindung mit der griechischen Geschichte an passender Stelle das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker mit Ausschluss des bei der biblischen Geschichte Behandelten. Einprägung der unentbehrlichen Jahreszahlen und Kenntnis des geschichtlichen Schauplatzes. Vor Michaelis O.-L. Prof. Dr. Sommerfeld, nach Michaelis O.-L. Dr. Bartelt. — Physische und politische Erdkunde von Europa mit Ausschluss Deutschlands, besonders der Länder am Mittelmeere. Vierteljährlich je in Geschichte und Erdkunde eine kleine Ausarbeitung in der Klasse.

Bis Michaelis Kandidat Dr. Herden, nach Michaelis O.-L. Dr. Schuster.

6. Rechnen und Mathematik, 4 Stunden: Decimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben). Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. Vor Michaelis cand. prob. Dr. Berger, nach Michaelis Kandidat Brzezak. — Lehre von den Graden, Winkeln und Dreiecken. O.-L. Dr. Schuster.

7. Naturgeschichte, 2 Stunden: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. Schematisches Zeichnen des Beobachteten. Im Sommer Dr. Berger, im Winter Brzezak.

8. Zeichnen, 2 Stunden: Gebogene Linien, Kreise, Kreis und Kreislinien als Ornament, Fünfeck, Ellipsen und Ovale, dieselben reicher gestaltet als Ornament. Zeichnen von stilisierten Blattformen, deren Verwendung zu Friesen einfacher Art, und Rosetten. Farbenversuche.

Zeichenlehrer Senftleben.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Sckeide.

1. Religionslehre, 2 Stunden: a) katholische: Die Lehre von den Geboten. Biblische Geschichte des Alten Testaments von der Zeit der Könige an. O.-L. Dr. Brudniok. b) evangelische: Biblische Geschichte des Alten Testaments. I., II., III. Hauptstück. Das Kirchenjahr. Erlernung von Kirchenliedern und Sprüchen. Schmuckert.

2. Deutsch und Geschichtserzählungen, 3 Stunden: Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Übungen in der Satzbildung, Rechtschreibung und Zeichensetzung. Erklärung leichter Gedichte und erzählender Prosastücke. Einprägung und sinngemässer Vortrag leichter Gedichte. Mündliche und schriftliche Nacherzählungen, letztere im ersten Halbjahre nur als Klassenarbeiten. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. O.-L. Sckeide.

3. Latein, 8 Stunden: Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmässige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Induktiv im Anschluss an den Lesestoff einige elementare syntaktische und stilistische Regeln. Aneignung eines dem Bedürfnis der Lektüre entsprechenden Wortschatzes im Anschluss an das Lesebuch. Übungen im Formenbilden. Übersetzung vorgesprochener Sätze. Übersetzen und Rückübersetzen der meisten Stücke des Lese-

buches. Wöchentliche schriftliche Arbeiten: halbstündige Klassenarbeiten im Anschluss an den Lesestoff, abwechselnd mit häuslichen Arbeiten; von ersteren Reinschriften. O.-L. Seckide.

4. Erdkunde, 2 Stunden: Deutschlands physische und politische Erdkunde, mit besonderer Berücksichtigung der Globen und Karten. Anfänge im Entwerfen von Kartenbildern in einfachsten Umrissen auf Wandtafel und Papier. Lehrer Seiffert.

5. Rechnen, 4 Stunden: Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (durch Schluss auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. Im Sommer Dr. Berger, im Winter Brzezak.

6. Naturgeschichte, 2 Stunden: Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen in Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen, nebst Mitteilung über deren Lebensweise, Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Schematisches Zeichnen des Beobachteten. Im Sommer Dr. Berger, im Winter Brzezak.

7. Schreiben, 2 Stunden: Schönschreiben in zusammenhängender Schrift. Einübung der grossen Buchstabenformen, lateinisch und deutsch. Ziffern. Lehrer Seiffert.

8. Zeichnen, 2 Stunden: Die grade Linie. Teilen. Winkelzeichnen. Vierecke. Das Quadrat. Dasselbe verschieden geteilt, durch grade Linien ornamentiert resp. als Ornament verwendet. Dreiecke, Sechsecke, Achtecke, deren erweiterte Behandlung durch Linienornament. Denkmäler, Häuser u. s. w. Zeichenlehrer Senftleben.

Sexta.

Ordinarius: Lehrer Seiffert.

1. Religionslehre, 3 Stunden: a) katholische: Die täglichen Gebete. Anleitung zum andächtigen Beiwohnen beim Gottesdienste. Die Erklärung des apostol. Glaubensbekenntnisses. Die biblische Geschichte des Alten Testaments bis zur Zeit der Könige. O.-L. Dr. Brudniok. b) evangelische (wie in V).

2. Deutsch und Geschichtserzählungen, 4 Stunden: Die Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Deklination. Pronomen. Zahlwort. Konjugation. Der einfache nackte Satz. Grammatische Übungen und Satzbildung; Rechtschreibübungen, Gedichte und leichte Erzählungen erklärt. Einprägung und Vortrag einer festgestellten Auswahl von Gedichten und Erzählungen mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Sage und Geschichte. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, von der Heimat und Gegenwart ausgehend bis zu Kaiser Karls des Grossen Zeiten. Lehrer Seiffert.

3. Latein, 8 Stunden: Die regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Verba deponentia. Einprägung der notwendigsten Vokabeln im Anschluss an das Lesebuch. Übungen im Formenbilden. Übersetzen und Rückübersetzen nach dem Lesebuch, sowie Übersetzung vorgesprochener Sätze. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Direktor Jungels.

4. Erdkunde, 2 Stunden: Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, ausgehend von der nächsten örtlichen Umgebung; ein Bild der engeren Heimat. Einführung in das Verständnis von Globus und Karte. Lehrer Seiffert.

5. Rechnen, 4 Stunden: Grundrechnungen mit ganzen, benannten und unbenannten Zahlen. Die deutschen Reichsmünzen, Masse und Gewichte. Übung in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. Lehrer Seiffert.

6. Naturgeschichte, 2 Stunden: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Grösse nach vorhandenen

Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. Übungen im schematischen Zeichnen einzelner Körperteile. Im Sommer Dr. Berger, im Winter Brzezak.

7. Schreiben, 2 Stunden: Einübung der kleinen und grossen deutschen und lateinischen Buchstabenschrift. Lehrer Seiffert.

An dem christlichen Religionsunterricht haben sämtliche Schüler der betreffenden Bekenntnisse teilgenommen. — In Prima und Sekunda (1. Abteilung) kam der evangelische Religionsunterricht in Fortfall, weil sich in diesen Klassen keine evangelischen Schüler befanden.

Jüdischer Religionsunterricht.

1. Abteilung (Prima und Sekunda) in 2 Stunden: Ausgewählte Stücke aus der Bibel und der späteren jüdischen Litteratur. Jüdische Religionslehre. Geschichte Israels in der biblischen Zeit.

2. Abteilung (Tertia und Quarta) in 2 Stunden: Geschichte Israels bis zur Zerstörung des Tempels. Die jüdischen Fest- und Fasttage. Die jüdische Liturgie. Ausgewählte Stücke aus der heiligen Schrift. Die Sprüche der Väter.

3. Abteilung (Quinta und Sexta) in 2 Stunden: Biblische Geschichte: von der Schöpfung der Welt bis zur Offenbarung auf Sinai. — Die Feste. — Übersetzen der wichtigsten täglichen Gebete.

Technischer Unterricht.

a. Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 184, im Winter 182 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Uebungen
auf Grund ärztlichen Zeugnisses .	im Sommer 6, im Winter 12	im Sommer 2, im Winter 1
aus anderen Gründen	„ „ 0, „ „ 0	„ „ 0, „ „ 0
Zusammen	im Sommer 6, im Winter 12	im Sommer 2, im Winter 1
Von der Gesamtzahl der Schüler	im Sommer $3\frac{1}{4}\%$, im Winter $6\frac{1}{2}\%$	im Sommer 1% , im Winter $\frac{1}{2}\%$.

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Turnabteilungen, zur kleinsten von diesen gehörten 47, zur grössten 70 Schüler.

Von 0 besonderen Vorturnerstunden abgesehen waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 9 Stunden angesetzt. Ihn erteilte der Lehrer am Gymnasium Seiffert in allen Abteilungen.

Die Anstalt besitzt gemeinschaftlich mit dem hiesigen Königl. evangelischen Gymnasium vor der Stadt, 20 Minuten vom Schulhause entfernt, einen Turnplatz mit hölzerner Turnhalle.

Zu Turnspielen wird im Sommerhalbjahr stets die zweite Hälfte der Turnstunde verwendet. — Geordnete Vereinigungen von Schülern zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen zwar nicht, doch findet sich an den freien Nachmittagen des Sommerhalbjahres ziemlich regelmässig eine grössere Zahl von Schülern verschiedener Klassen zur Ausführung von Bewegungsspielen auf dem hiesigen Exerzierplatz zusammen.

Freischwimmer sind 59 Schüler, davon haben das Schwimmen erst im Berichtsjahre erlernt 15 Schüler.

b. Gesang.

Quinta: 2 Stunden: Treff- und Taktübungen. Einführung in die gebräuchlichsten Tonarten. Bildung der einfachsten Tonleitern. Ein- und zweistimmige Lieder. Choräle. Lehrer Seiffert.

Sexta, 2 Stunden: Elemente der Gesanglehre. Übung im Notenlesen. Treff- und Taktübungen. Einstimmige Lieder. Choräle. Lehrer Seiffert.

Allgemeine Gesangsstunde für die Klassen Prima bis Sexta, 2 Stunden: Vier- und mehrstimmige Motetten und Lieder für gemischten und Männerchor. Lateinische Chöre und Messen. Chorsätze aus grösseren Werken mit Begleitung des Pianoforte oder a capella. Lehrer Seiffert.

c. Wahlfreier Zeichenunterricht.

Am wahlfreien Zeichenunterricht für Prima und Sekunda in 2 Stunden nahmen 5, zuletzt 6 Schüler teil. Getrieben wurde Projectionszeichnen, Aquarellstudien und Zeichnen nach der Natur. Zeichenlehrer Senftleben.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

1. a) Katholische Religionslehre: Schusters bibl. Geschichte und Katechismus für die Diöcese Breslau in VI, V, IV. Koenig, Handbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen in III. Koenig, Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht in II und I. — b) evangelische Religionslehre, Preuss, bibl. Geschichte in VI und V. Memorierstoff für den pfarramtlichen und schulplanmässigen evangel. Religionsunterricht in der Provinz Schlesien.
 2. Deutsch: Schulz, deutsches Lesebuch in VI, V, IV, III. Deycks, deutsches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Schulen in II und I. Wilmanns, deutsche Schulgrammatik, Teil I in VI und V, Teil II in IV und III.
 3. Latein: Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik, in allen Klassen. Ostermanns lateinische Übungsbücher für VI, V, IV und III. Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Teil für II und I.
 4. Griechisch: Kaegi, kurzgefasste griechische Schulgrammatik, in III und II. Koch, griechische Schulgrammatik, in I. Wesener, griechisches Elementarbuch in III.
 5. Hebräisch: Nägelsbach, hebräische Grammatik, in OII und I.
 6. Französisch: Dr. Gust. Ploetz, Elementarbuch in IV, Übungsbuch, Ausg. B. und Sprachlehre in OIII. — Ploetz, Elementargrammatik in UIII, Schulgrammatik in II und I.
 7. Englisch: Tendering, kurzgefasstes Lehrbuch der englischen Sprache in OII und I.
 8. Rechnen und Mathematik: Schellen, Rechenaufgaben, I. Teil in VI, V, IV. Kambly, Planimetrie, in IV, III und UII. Kambly, Trigonometrie, in OII. Kambly, Stereometrie, in I. Heis, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, in III, II, I. Gauss, fünfstellige Logarithmentafeln, in II und I.
 9. Naturbeschreibung: Schilling, kleine Naturgeschichte, in VI, V, IV. Schilling, Grundriss der Naturgeschichte, in III.
 10. Physik: Trappe, Schulphysik, in II und I.
 11. Geschichte und Erdkunde: Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, I. Teil in V, II. Teil in IV und III. Pütz, Grundriss der Geographie und Geschichte, Altertum in IV. Pütz, deutsche Geschichte und Leitfaden der preussischen Geschichte in III und UII. Stein, Lehrbuch der Geschichte, Bd. I in OII, Bd. II und III in I.
 12. Gesang: Kothe, Liederstrass, in VI und V. Kothe, Gesanglehre, in VI und V.
- Für die Lektüre: Textausgaben der Klassiker. (Von den Lehrern empfohlene) Ausgaben mit erklärenden Anmerkungen dürfen von den Schülern bei der häuslichen Vorbereitung benützt, aber nicht in die Schule mitgebracht werden.

II. Verfügungen

der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.*

1. Berlin, 26. April 1895. Schüler, welche Verbindungen angehören, die auch Nichtschüler zu ihren Mitgliedern zählen, oder welche die Auslieferung des Verbindungs-Inventars ablehnen, sind mit den strengsten Strafen, namentlich mit der Strafe der Ausschliessung, zu belegen.

2. Berlin, 5. Juni 1895. Vorläufige Bescheinigungen über die bestandene Abschluss- oder Entlassungsprüfung können auf Erfordern in allen Fällen ausgestellt werden, in denen eine solche Abweichung von der Regel durch die Berufswahl eines die Schule verlassenden Schülers gerechtfertigt wird.

3. Berlin, 18. Juni 1895. Bei der Vorentscheidung über die Versetzungsfähigkeit (§ 9 der Abschlussprüfungsordnung) derjenigen Untersekundaner, welche in die Abschlussprüfung eingetreten sind, sollen die Lehrer ein Urteil darüber abgeben, ob die Schüler versetzungsfähig d. h. im stande sind, an dem Unterrichte der höhern Klasse mit Erfolg teilzunehmen, gleichviel, ob sie dieses Ziel durch stets genügende Leistungen erreicht, oder sich zu demselben in dem einen oder andern Fache erst durch eine Reihe nicht genügender Leistungen durchgearbeitet haben.

4. Breslau, 25. Juni 1895. Die Schüler sollen während des Jahres mehrere Male seitens der Direktoren und Ordinarien vor der Führung und dem Gebrauche von Schiesswaffen gewarnt und auf die sie hierbei treffenden Strafen hingewiesen werden.

5. Breslau, 30. Oktober 1895. Ferienordnung für das Jahr 1896.

Osterferien . . . Schulschluss: Dienstag, 31. März,
Schulanfang: Mittwoch, 15. April.

Pfingstferien . . . Schulschluss: Freitag, 22. Mai,
Schulanfang: Donnerstag, 28. Mai.

Sommerferien . . . Schulschluss: Mittwoch, 15. Juli,
Schulanfang: Dienstag, 18. August.

Michaelisferien . . . Schulschluss: Freitag, 25. September,
Schulanfang: Mittwoch, 7. Oktober.

Weihnachtsferien . . . Schulschluss: Dienstag, 22. Dezember,
Schulanfang: Donnerstag, 7. Januar 1897.

Der Schluss darf am letzten Schultage erst nach vollständiger Erledigung des stundenplanmässigen Unterrichts erfolgen; nur diejenigen auswärtigen Schüler, welche sonst erst den nächsten Tag die Eisenbahn benützen müssten, um nach Hause zu kommen, können schon um 10, bezw. 11 Uhr vormittags von der Teilnahme am Unterricht entbunden werden.

6. Berlin, 26. November 1895. Die Frage, ob der Eintritt in die Apothekerlehre auch auf Grund einer mit besonderer Genehmigung der zuständigen Schulaufsichtsbehörde abgelegten Extracurriculprüfung gestattet werden darf, ist hinsichtlich der als berechtigt anerkannten sechsstufigen höheren Schulen mit Latein zu bejahen, da die Entlassungsprüfung an diesen Schulen auch ohne einen vorgängigen Schulbesuch von bestimmter Dauer zur Darlegung der geforderten wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst genügt. Dagegen darf einem Schüler, welcher die Abschlussprüfung an einem Gymnasium oder Realgymnasium nach kürzerem als einjährigem Schulbesuch besteht, jenes Zeugnis nicht erteilt und derselbe demgemäss auch nicht als Apothekerlehrling zugelassen werden, es sei denn, dass dem von ihm erworbenen Zeugnis über die bestandene Abschlussprüfung dispensationsweise (§ 90, 8 der Wehrordnung) die Bedeutung eines gültigen Zeugnisses der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst beigelegt worden ist. Trifft letzteres nicht zu, so werden diejenigen jungen Leute, welche die schulwissenschaftlichen Kenntnisse im Wege der privaten Vorbereitung sich angeeignet haben — sofern sie nicht das Reifezeugnis an einer sechs-

* Dieselben werden aus Raummangel nur auszugsweise mitgeteilt.

klassigen berechtigten Schule mit Latein erworben haben —, ihre Befähigung zum Eintritt in die Apothekerlehre nur durch Vorlegung eines Reifezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums oder Realgymnasiums nachweisen können.

7. Breslau, 10. Januar 1896. Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten werden die Direktoren der höhern Lehranstalten angewiesen, mit Bezug auf solche Schüler, welche sich der Prüfung vor einer Königlichen Kommission behufs Erlangung des Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst unterziehen, ohne die Schule zu verlassen, nach folgenden Gesichtspunkten zu verfahren:

1. Beabsichtigt ein Schüler der Anstalt, sich der Prüfung vor einer Königl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige zu unterziehen, so hat er davon seinem Direktor rechtzeitig Anzeige zu machen, dieser aber zu prüfen, ob ein solches Verfahren durch besonders zwingende Verhältnisse gerechtfertigt und das Verbleiben des Schülers auf der Anstalt unbedenklich ist oder ob im Interesse der Schulzucht darauf gedrungen werden muss, dass er nach Ausführung seines Vorhabens die Schule sofort verlässt.

2. Unterzieht sich ein Schüler ohne Vorwissen seines Direktors der Prüfung vor einer Königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige, so ist er von der Schule zu entlassen.

3. Der Wiedereintritt in eine höhere Lehranstalt ist Schülern, die nach Massgabe der Bestimmungen unter 1 und 2 die Schule verlassen mussten, erst mit dem Beginn des neuen Schuljahres zu gestatten, und zwar ist dabei auf das Ergebnis der vor der Königl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige abgelegten Prüfung keinerlei Rücksicht zu nehmen, sondern lediglich nach den Bestimmungen zu verfahren, die für die Aufnahme neuer Schüler — namentlich auch betreffs der Klassenstufe — massgebend sind.

III. Chronik des Gymnasiums.

Am 18. April 1895 wurde das neue Schuljahr mit feierlichem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche eröffnet. Daran schloss sich eine kurze Ansprache des Direktors in der Aula des Gymnasiums, in welcher den Schülern die wichtigsten Bestimmungen der Schulordnung in Erinnerung gebracht und ihnen die gewissenhafte Befolgung der Schulgesetze ans Herz gelegt wurde.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wurde der Oberlehrer Professor Dr. Robert Scholz zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit beurlaubt und, da der Anstalt eine auswärtige Lehrkraft zu seiner Vertretung zunächst nicht überwiesen werden konnte, bis Mitte August bereitwillig von den vorhandenen Lehrern der Anstalt vertreten.

Vom 31. Mai bis 6. Juni wurde der Unterricht durch die Erholung der Pfingstferien unterbrochen.

Der 15. Juni wurde als Todestag Kaiser Friedrichs mit einer patriotischen Gedenkfeier eröffnet, wobei Oberlehrer D. Brudniok die Ansprache hielt.

Am 19. Juni unternahmen die Schüler sämtlicher Klassen unter Führung und Aufsicht ihrer Ordinarien und Lehrer die üblichen Sommerausflüge, und zwar die Prima nach Breslau, die Sekunda nach Dalkau, Fürstenblick und Quaritz, die Obertertia nach Sagan, Mallnitz und Sprottau, die Untertertia nach Jakobskirch und Hermsdorf, die Quarta nach Quaritz und Dalkau, die Quinta und Sexta endlich nach Sieglitz und Gramschütz.

Am 12. Juli wurden die Schüler zu den Sommerferien entlassen, nachdem ihnen die Zeugnisse für das erste Vierteljahr mit einer kurzen Mahnung eingehändigt worden waren.

In der Zeit vom 19. Juni bis Ende August wurde das Dachgebälk des Gymnasialgebäudes sowie die Deckenbalkenlage über dem zweiten Stock desselben durch eine ausgedehnte Reparatur gegen den Einsturz sichergestellt.

Vom 1. Juli an wurde der Kandidat Paul Stefaniak beurlaubt zur Übernahme der Leitung einer neu errichteten höhern Privatknaabenschule zu Dingelstedt im Eichsfeld.

Am 15. August wurde der Probekandidat Dr. Franz Berger von der Oberrealschule zu

Breslau der Anstalt zur Fortsetzung seines Probejahres und gleichzeitigen Vertretung des erkrankten Oberlehrers Professor Dr. Robert Scholz überwiesen.

Am 2. September wurde die fünfundzwanzigjährige Gedenkfeier des Tages von Sedan durch einen Festakt in der Aula mit patriotischen Gesängen und Vorträgen begangen. Die Festrede hielt der Direktor.

Das Sommerhalbjahr wurde am 27. September durch den Beginn der Herbstferien geschlossen, zu welchen die Schüler an diesem Tage mit den Zeugnissen für das zweite Vierteljahr nach einer kurzen Mahnung entlassen wurden.

Am 30. September beendete der Kandidat Dr. Berger sein Probejahr und verliess die Anstalt zur Übernahme einer definitiven Oberlehrerstelle an der Landwirtschaftsschule zu Oldenburg.

Am 1. Oktober schied der technische Leiter der katholischen höhern Unterrichtsanstalten der Provinz Schlesien, der Königl. Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrat Professor Tschackert, aus dem Amte, und an seine Stelle wurde der bisherige Direktor des Mariengymnasiums zu Posen, Dr. Meinertz, als Provinzial-Schulrat nach Breslau berufen.

Am selben Tage wurde der Oberlehrer Professor Dr. Sommerfeld in gleicher Eigenschaft an das Matthiasgymnasium zu Breslau versetzt, und der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Leo Bartelt vom Gymnasium zu Neisse als Oberlehrer an das hiesige katholische Gymnasium berufen. Gleichzeitig wurde der Kandidat Dr. Franz Herden dem Gymnasium zu Neisse überwiesen.

Im Laufe des Monats Oktober wurde das baufällig gewordene Dachgesims am östlichen Teile des Schulgebäudes an der dem Proviantmagazin zugewendeten Südostseite, desgleichen am Südgiebel und an der nach dem kleinen Hofe gelegenen Westseite befestigt und ausgebessert.

Am 9. Oktober wurde das Winterhalbjahr eröffnet, mit dessen Beginn der Oberlehrer Professor Dr. Scholz seine amtliche Thätigkeit wieder aufnahm.

Der Geburtstag Kaiser Friedrichs wurde am 18. Oktober mit einer vaterländischen Gedenkfeier eröffnet, bei welcher der Direktor die Ansprache hielt.

Am 11. November fand die Verteilung der Schillerprämien in der Prima des Gymnasiums statt. Die von dem Komitee der Schillerstiftung zur Verfügung gestellten Werke erhielten Samuel aus Oberprima und George aus Unterprima.

Am 12. November wurde der Oberlehrer Professor Dr. Scholz durch seinen leidenden Zustand genötigt, seine Thätigkeit wieder einzustellen. Er wurde von Neuem beurlaubt und seit dem 18. November von dem Kandidaten Gustav Brzezak vertreten, welcher der Anstalt vom Realgymnasium am Zwinger zu Breslau überwiesen worden.

Am 29. November untersuchte Professor Hermann Prell aus Dresden im Auftrage des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Breslau die Wand- und Deckenflächen der Gymnasialkirche. In dem darauf erstatteten schriftlichen Gutachten empfahl derselbe die Wiederherstellung der unter der Tünche vorfindlichen Malereien und brachte zu deren Ausführung den Professor E. Donadini von der Königl. Kunstgewerbeschule in Dresden, welcher seiner Zeit die Kuppelfresken der Dresdener Hofkirche restauriert hat, in Vorschlag.

Am 12. und 13. Dezember wurde das Gymnasium von dem Königl. Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Meinertz aus Breslau eingehend revidiert.

Am 19. Dezember wurden die Schüler nach einer kurzen Mahnung mit den Zeugnissen für das dritte Vierteljahr zu den Weihnachtsferien entlassen, nach deren Ablauf das letzte Quartal mit dem 3. Januar 1896 begann.

Am 18. Januar, dem Gedenktage der feierlichen Verkündigung des Deutschen Reiches, wurde den Schülern in den einzelnen Klassen von ihren Ordinarien die Bedeutung des Tages in kurzen Ansprachen vorgeführt. Daran schloss sich eine gemeinsame, aus Gesang und Deklamation bestehende patriotische Schulfest in der Aula des Gymnasiums. Der Unterricht wurde an diesem Tage ausgesetzt.

In den Tagen vom 21. bis 25. Januar fertigten die Abiturienten des Ostertermins die schriftlichen Prüfungsarbeiten.

Am 27. Januar beging die Anstalt das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. durch feierlichen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche und einen Festakt in der Aula mit patriotischen Gesängen und Vorträgen, bei welchen Oberlehrer Schilling die Festrede hielt.

Am 13. Februar fand die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Königlichen Regierungs- und Provinzial-Schulrates Dr. Meinertz statt. Den beiden Prüflingen wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt.

Vom 24. bis 28. Februar fand die schriftliche Abschlussprüfung der Untersekundaner statt.

Den Todestag Kaiser Wilhelms I. feierte die Anstalt als vaterländischen Gedenktag am 9. März in der ersten Schulstunde mit Gottesdienst und Festakt, bei welchem Professor Ferwer die Ansprache hielt. In ähnlicher Weise wurde auch die Erinnerung an die Geburt Kaiser Wilhelms I. begangen, diesmal am 21. März, weil der 22. auf einen Sonntag fiel.

Am Sonntag Laetare, dem 15. März, führte der Religions- und Oberlehrer D. Brudniok 19 Schüler der Anstalt nach halbjähriger Vorbereitung zur ersten heil. Kommunion.

Am 26. März fand unter dem Vorsitz des Direktors die mündliche Abschlussprüfung statt, in welcher 15 Schülern die Reife für Obersekunda zuerkannt wurde.

Der Gesundheitszustand der Schüler während des abgelaufenen Schuljahres war normal.

Dem Kandidaten Gustav Brzezak wurde vom 1. April d. J. ab die etatsmässige wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am Gymnasium zu Glatz übertragen.

Am 1. April scheidet der Oberlehrer Professor Dr. Robert Scholz nach 31jähriger berufstreuer und segensreicher Thätigkeit von der Anstalt, nachdem er auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

Professor Dr. Robert Scholz, katholischer Konfession, geboren am 13. April 1837 zu Breslau als ältester Sohn des Kurzwarenhändlers Josef Scholz und seiner Ehefrau Johanna, gebornen Stange, besuchte zunächst die Pfarrschulen zum h. Kreuz und St. Vinzenz in Breslau, dann das Matthias-Gymnasium daselbst seit Michaelis 1849. Nachdem er im Herbst 1858 von dieser Anstalt mit dem Zeugnis der Reife entlassen worden, widmete er sich fünf Jahre lang dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an der Hochschule seiner Vaterstadt, war während seiner Studienzeit 3 Jahre lang Assistent beim physikalischen Kabinett der Königlichen Universität und wurde am 18. Dezember 1863 zum Doktor der Philosophie promoviert. Nachdem er darauf am 10. März 1865 die Prüfung pro facultate docendi bestanden, wurde er dem hiesigen Königlichen katholischen Gymnasium zur Ableistung seines Probejahres und gleichzeitigen Verwaltung einer Lehrerstelle überwiesen. Seine definitive Anstellung erfolgte am 18. April 1868. Am 26. Januar 1874 übernahm er die Verwaltung der Anstaltsbibliothek, und am 1. April 1876 auch die Aufsicht über die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Anstalt und verwaltete das letztgenannte dieser beiden Ämter bis zum 1. Oktober 1886, das erstgenannte bis zum 1. Oktober 1891. Durch Patent vom 1. Oktober 1876 erhielt er den Titel eines Oberlehrers, wurde am 1. Oktober 1882 zum dritten Oberlehrer befördert und rückte am 1. April 1887 in die zweite Oberlehrerstelle ein. Durch Patent vom 16. März 1893 wurde ihm der Professortitel und durch Allerhöchsten Erlass vom 17. August 1893 der Rang der Räte vierter Klasse verliehen. Seit Mitte Oktober 1894 war Professor Dr. Scholz wegen Erkrankung der Respirationsorgane mehrfach auf längere Zeit beurlaubt, und da das Leiden, so oft er seine amtliche Thätigkeit wieder aufnahm, in verstärktem Masse wieder auftrat, so entschloss er sich, wenn auch mit schwerem Herzen, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachzusuchen, die ihm vom 1. April 1896 ab bewilligt wurde. Beim Scheiden aus dem Amte wurde er in Anerkennung seiner Verdienste durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse ausgezeichnet.

Professor Dr. Scholz hat nachstehende wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht:

1. Quanti sit momenti tempus in magnetismo inducendo in chalybem certa quadam fluminis galvanici intensitate adhibita. Diss. inaug., Vratislaviae 1863.
2. Synaphie einiger noch nicht untersuchter Stoffe, insbesondere der zusammengesetzten Ätherarten. Progr. d. kath. Gymn. zu Glogau 1872 und Pogg. Ann. d. Phys. u. Chem., Bd. 148, S. 62–76.
3. Über den Einfluss des Wassers auf die Kohäsion flüssiger Körper. Jubiläums-Festschrift des kath. Gymn. S. 39–52, Glogau 1876.
4. Über den Einfluss der Wärme auf die Kohäsion flüssiger Körper, Progr. des kath. Gymn., Glogau 1881, und E. Wiedemann, Beiblätter z. d. Ann. d. Phys. und Chem., Bd. 5, Nr. 8, Jg. 1881.
5. Die Försterei Kalkberg bei Fritzow i. P., ein Beitrag zur Kenntnis der obern Jurabildungen Pommerns. Progr. d. kath. Gymn., Glogau 1887, und Abh. der Schweizer. paläontol. Ges., Bd. 17, S. 72, Jg. 1890.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1895/6.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1895	9	3	10	15	24	25	41	24	24	175
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1894/5	9	1	1	—	3	3	7	1	3	28
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	2	8	13	19	19	30	23	17	—	131
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	4	3	2	1	27	37
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1895/6	2	8	14	21	25	36	29	18	31	184
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	—	—	1	1	—	—	1	—	2	5
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters 1895/6	2	8	13	20	25	36	29	19	30	182
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	2	—	—	2	—	1	6
11. Frequenz am 1. Februar 1896	2	8	12	18	25	36	27	19	29	176
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1896	18,8	19,7	18,6	17,8	16,6	15,0	14,6	12,5	12,1	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersemesters	14	142	—	28	83	101	—
2. Am Anfange des Wintersemesters	14	140	—	28	82	100	—
3. Am 1. Februar 1896	14	134	—	28	81	95	—

3. Abiturienten.

Das Zeugnis der Reife erhielten im Schuljahre 1895/6

Ostern 1896:

Nr.	Name	Tag der Geburt	Geburtsort	Kon- fession	Stand des Vaters	Wohnort der Eltern	Aufenthalt auf dem Gymnasium		Gewählter Beruf
							überhaupt Jahre	in Prima Jahre	
1	Arthur Leissner	17. Jan. 1877	Jätschau, Kr. Glogau	kathol.	Gastwirt †	Jätschau	9	2	Postfach
2	Georg Samuel	6. Juli 1877	Glogau	mos.	Kaufmann †	Glogau	9	2	Elektro- technik

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Bibliothek. A. Lehrerbibliothek.

Bestand am 1. April 1895 6864 Werke in 11652 Bänden.

Hierzu kamen bis zum 1. April 1896 12 „ „ 14 „

6876 Werke in 11666 Bänden.

1. Geschenkt wurden a) von den hohen Behörden: E. v. Schenkendorff und Dr. med. F. A. Schmidt, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele. — Kurt Breysig, Geschichte der brandenburgischen Finanzen in der Zeit von 1640–1697. Darstellung und Akten, Bd. 1; b) von den Söhnen des verstorbenen Gymnasial-Oberlehrers Herrn Knötel eine Anzahl Bücher aus dem Nachlasse des Vaters zur etwaigen Verwendung für die Bibliothek. Die Angabe der in diese aufgenommenen Werke erfolgt im nächsten Programm.

2. Angekauft wurden die Fortsetzungen von folgenden Zeitschriften und Lieferungswerken: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung; H. J. Müller, Zeitschrift für Gymnasialwesen; Bursian, Jahresberichte über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft; Hoffmann, Zeitschrift für den math. und naturw. Unterricht; Grimm, Deutsches Wörterbuch, IX. Bd. Lief. 4 u. 5, IV. Bd. Lief. 11, XII. Bd. Lief. 6; Muret, Encyclopädisches Wörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache. Th. 1, Lief. 15–18. — Rethwisch, Deutschlands höheres Schulwesen im 19. Jahrhundert. — Derselbe, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, IX. Jahrg. — Willmann, Didaktik als Bildungslehre, 2. Aufl. — Kehrbach, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Leitfaden für den Turnunterricht an preussischen Volksschulen. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlung a) von Ost- und Westpreussen d. J. 1892, b) der Rheinprovinz d. J. 1893. — Lamprecht, Deutsche Geschichte, Bd. V, 2 Hft. — Hübner, Statistische Tafeln aller Länder der Erde für 1895. — Gesundheitsbüchlein. Bearbeitet im Kaiserl. Gesundheitsamt. — F. Marcinowski und Dr. Emil Frommel, Bürgerrecht und Bürgertugend. Volksbuch des Staatswesens für das Königreich Preussen.

B. Schülerbibliothek.

Bestand am 1. April 1895 1467 Werke in 2076 Bänden.

Hierzu kamen bis 1. April 1896 4 „ „ 4 „

1471 Werke in 2080-Bänden.

Angekauft wurden: F. Marcinowski und Dr. Emil Frommel, Bürgerrecht und Bürgertugend. — Th. Lindner, Der Krieg gegen Frankreich und die Einigung Deutschlands. — Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller. Mit ausführlichen Erläuterungen für den Schulgebrauch und das Privatstudium von Dr. A. Funke. — John L. Stoddard, Im Fluge durch die Welt. Sammlung von Photographien der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke von Europa, Asien, Afrika, Australien, Nord- und Süd-Amerika.

C. Die Sammlung der Jahresberichte und Schulschriften umfasst gegenwärtig 25516 Stück.

II. Für den physikalischen Unterricht wurden angeschafft: Eine Dampfmaschine, ein Dynamometer, ein Apparat zum Sieden unter höherem oder geringerem Druck und ein Apparat, um die Blutcirkulation zu zeigen.

III. Der naturgeschichtliche Apparat ist unverändert geblieben.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Verausgabt wurden:

	Mk.	Pf.
1. Aus der Konviktsstiftung zur Unterstützung armer kathol. Schüler	6060	—
2. Aus der mit dem Konvikt verbundenen Gärtnerschen Stiftung zum selben Zweck	120	—
3. Aus dem Bekleidungsfonds des Konvikts	120	—
4. Aus der Palmschen Stiftung zur Unterstützung armer Schüler aller Konfessionen	857	44
5. Aus der Heinoldschen Stiftung zur Unterstützung armer kranker Schüler	150	38
6. Aus der von Herrn Archidiakon Ullrich verwalteten Machui-Gärtnerschen Stiftung zur Unterstützung armer kathol. Schüler	52	50
7. Aus der Moserschen Stiftung zu demselben Zweck	63	—
8. Aus der Enderschen Stiftung zur Unterstützung armer Schüler	55	30
9. Aus der Bambergischen Stiftung zur Zahlung des Schulgeldes für arme Schüler	191	25
10. Aus der Fürstbischöfl. Försterschen Stiftung zur Unterstützung eines armen kathol. Schülers, der sich der Theologie widmen will	120	—
11. Aus der Direktor Wentzelschen Stiftung zur Unterstützung armer Schüler	120	—
12. Aus der Apotheker Sekeydeschen Stiftung zur Unterstützung eines armen kathol. Schülers	12	—
13. Aus der Kröhnschen Stiftung zur Unterstützung eines armen Schülers	5	25
14. Aus der Heymannschen Stiftung zur Unterstützung armer Schüler	135	—
15. Aus der Domkapitular Klopsch'schen Stiftung zur Unterstützung eines kathol. Schülers	60	—
16. Aus der Konsistorialrat Sekeydeschen Stiftung zu Prämien für die besten lat. Arbeiten	28	88
17. Aus der Seidelschen Stiftung für die beste deutsche Arbeit	12	—
18. Aus den Berliner'schen Stiftungen zu Prämien	56	—
19. Aus der Krankenkasse des Konvikts wurden die Kurkosten für arme Schüler bestritten.		
20. 21. 22. Aus den Zinsen der Beerschen, Bauchschen und Burgheim-Hirschelschen Stiftung wurden Bücher teils zur Schenkung, teils zum Verleihen an arme Schüler angekauft.		
23. Aus dem Prämienfonds des Konvikts wurden Bücherprämien zur Verteilung bei der Schlussfeier angekauft.		
24. Aus den Zinsen der Dietrich'schen Stiftung wurden Bücher zur Verteilung an kathol. Abiturienten beschafft.		

Die Prämien 16 erhielten Samuel aus OI und George aus UI, die Prämie 17 Jammer aus UI, die Prämien 18 Warzecha aus UIII, Roter und Scholz aus IV.

25. Aus der Kommerzienrat Hugo Kempnerschen Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebener von wissenschaftlichen Lehrern des hiesigen kathol. Gymnasiums 412,50 Mk.

Die letztgenannte Stiftung ist im verflossenen Jahre durch die Munifizenz des hiesigen Bankiers Herrn Kommerzienrat Hugo Kempner gegründet worden. Dem Herrn Stifter sei an dieser Stelle namens der Beteiligten der wärmste Dank ausgesprochen.

Angekauft wurde
Th. Lindner, Der Krieg gegen
in 5 Aufzügen von Fr. Sch
Privatstudium von Dr. A. J
Photographien der hervorra
Australien, Nord- und Süd-

C. Die Sammlung

II. Für den phys

Dynamometer, ein Apparat
die Bluteirkulation zu zeigen

III. Der naturges

VI. Sti

1. Aus der Konviktstiftung
2. Aus der mit dem Konv
3. Aus dem Bekleidungsfo
4. Aus der Palmschen Sti
5. Aus der Heinoldschen S
6. Aus der von Herrn Ar
- zur Unterstützung armer
7. Aus der Moserschen St
8. Aus der Enderschen St
9. Aus der Bambergschen
10. Aus der Fürstbischöfl. I
- Schülers, der sich der
11. Aus der Direktor Went
12. Aus der Apotheker Sekey
13. Aus der Kröhnschen S
14. Aus der Heymannschen
15. Aus der Domkapitular K
16. Aus der Konsistorialrat
17. Aus der Seidelschen St
18. Aus den Berlinerschen
19. Aus der Krankenkasse
20. 21. 22. Aus den Zinsen
- Bücher teils zur Schenk
23. Aus dem Prämienfonds
- angekauft.
24. Aus den Zinsen der Di
- beschafft.

Die Prämien 16 er
die Prämien 18 Warzecha
25. Aus der Kommerzienr
bliebener von wissensch

Die letztgenannte
Bankiers Herrn Kommerzie

Stelle namens der Beteiligten der wärmste Dank ausgesprochen.

el, Bürgerrecht und Bürgertugend. —
ehlands. — Wilhelm Tell, Schauspiel
en für den Schulgebrauch und das
ge durch die Welt. Sammlung von
werke von Europa, Asien, Afrika,

umfasst gegenwärtig 25516 Stück.
eschafft: Eine Dampfmaschine, ein
gerem Druck und ein Apparat, um

t geblieben.

stützungen.

	Mk.	Pf.
üler	6060	—
g zum selben Zweck	120	—
.	120	—
c aller Konfessionen	857	44
ker Schüler	150	38
Gärtnerschen Stiftung	52	50
.	63	—
er	55	30
für arme Schüler	191	25
g eines armen kathol.	120	—
ermer Schüler	120	—
s armen kathol. Schülers	12	—
Schülers	5	25
hüler	135	—
g eines kathol. Schülers	60	—
die besten lat. Arbeiten	28	88
.	12	—
.	56	—

für arme Schüler bestritten.
heim-Hirschelschen Stiftung wurden
üler angekauft.

zur Verteilung bei der Schlussfeier
r Verteilung an kathol. Abiturienten

UI, die Prämie 17 Jammer aus UI,

Unterstützung bedürftiger Hinter-
Gymnasiums 412,50 Mk.

durch die Munifenz des hiesigen
a. Dem Herrn Stifter sei an dieser



Von dem Kurator der Pfarrer Walterschen Stiftung, Herrn Pfarrer Mommert aus Schweinitz bei Grünberg, wurden armen Schülern Unterstützungen im Gesamtbetrage von 300 Mark zugewendet, wofür ich im Namen der Anstalt verbindlichst danke.

Von dem hiesigen Augenarzte Herrn Dr. Remak wurde eine Anzahl unbemittelter Schüler in Fällen von Augenerkrankungen unentgeltlich behandelt, wofür ich dem Genannten an dieser Stelle herzlichst danke.

Vor dem einjährigen Besuch der Anstalt werden Freischule und Unterstützungen nicht gewährt. Auch giebt der bisherige Empfang von Stipendien keine Anwartschaft auf den weiteren Genuss derselben. Die Eingaben um Freischule und Unterstützungen im neuen Schuljahre sind an den Direktor jedesmal 8 Tage vor dem Schluss des alten Schuljahres einzureichen. Nur solche Eingaben können berücksichtigt werden, welchen ein amtlicher Nachweis der Bedürftigkeit beigelegt ist. Schüler, welche die Versetzungsreife nicht erlangen oder in Fleiss und Betragen nicht befriedigen, können keine Berücksichtigung finden.

VII. Mitteilungen

an die Schüler und deren Eltern.

Auf Anordnung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums wird nachstehender Runderlass des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an dieser Stelle bekannt gemacht:

Berlin, den 11. Juli 1895.

Durch Erlass vom 21. September 1892 — U II 1904 — habe ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich in jenem Jahre auf einer Gymnasialbadeanstalt ereignet hatte, dass ein Schüler beim Spielen mit einer Salonpistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen und so einem jungen hoffnungsreichen Leben vor der Zeit ein jähes Ende bereitet wurde. Ein ähnlicher, ebenso schmerzlicher Fall hat sich vor kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen. Ein Quartaner versuchte mit einem Tesching im väterlichen Garten im Beisein eines andern Quartaners Sperlinge zu schießen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Tesching geladen, aber in Versicherung gestellt und irgendwo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es, hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlud sich, und der Schuss traf einen inzwischen hinzugekommenen, ganz nahe stehenden Sextaner in die linke Schläfe, sodass der Knabe nach dreiviertel Stunden starb.

In dem erwähnten Erlasse hatte ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium angewiesen, den Anstaltsleitern Seines Aufsichtsbezirkes aufzugeben, dass sie bei Mitteilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schusswaffen nach sich ziehen kann, und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten gebreitet sein muss.

Gleichzeitig hatte ich darauf hingewiesen, dass Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

Auch an der so schwer betroffenen Gymnasialanstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauche von Schusswaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahres durch den Direktor erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schiesswaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Erlasse geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses zuziehen. Wenn ich daher auch den Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf die Kundgebung meiner innigen Teilnahme an so schmerzlichen Vorkommnissen und auf den Wunsch beschränken muss, dass es gelingen möchte, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so lege ich doch Wert darauf, dass dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Behütung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Überzeugung von der Erspriesslichkeit einmütigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben.

I. A. gez. de la Croix.

Ordnung der Schlussfeier am 31. März.

Um 8 Uhr vormittags Dankgottesdienst in der Stadtpfarrkirche; um 9 Uhr Schlussakt in der Aula des Gymnasiums:

1. Deutsch Strassburg, gemischter Chor mit Pianofortebegleitung von A. Seiffert.
2. Deklamation.
3. Sturmbeschwörung, gemischter Chor a cap. von Dürrner.
4. Vortrag des Abiturienten Georg Samuel über Schillers zweiten Spruch des Confucius:

„Nur Beharrung führt zum Ziel,
Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.“

Entgegnung des Unterprimaners Hans Jungels über Rückerts Vierzeiler:

„Willst du, dass wir mit hinein
In das Haus dich bauen,
Lass es dir gefallen, Stein,
Dass wir dich behauen.“

5. Zigeunerleben, gemischter Chor mit Pianofortebegleitung von R. Schumann.
6. Entlassung der Abiturienten.
7. „Drauss' ist alles so prächtig,“ gemischter Chor a cap. von Silcher.

Beginn des neuen Schuljahres Mittwoch den 15. April.

Die Anmeldung neu eintretender Schüler nimmt der Direktor Dienstag den 14. April d. J. von 10 bis 12 Uhr vormittags im Konferenz-Zimmer entgegen. Bei derselben sind vorzulegen: 1. Tauf- und Geburtschein; 2. Impf- bzw. Wiederimpfungschein; 3. für Schüler, die vorher eine andere Lehranstalt besucht haben, ein Abgangszeugnis. Die Aufnahme in die Sexta findet vorschriftsmässig nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahre statt. Die elementaren Vorkenntnisse, welche dabei nachgewiesen werden müssen, sind folgende: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Der Direktor ist seitens der Behörde angewiesen worden, etwaigen Anmeldungen zu alter Schüler gegenüber die erforderliche Zurückhaltung zu üben.

Wahl und Wechsel der Pensionen unterliegt der Genehmigung des Direktors.

 Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 30 Mark. Für neu aufgenommene Schüler werden 3 Mark Einschreibegebühr erhoben.

Die Abmeldung abgehender Schüler muss mündlich oder schriftlich durch den Vater oder Vormund vor dem ersten Tage des Kalenderquartals und Ostern, wenn der 1. April noch ins Wintersemester fällt, vor dem ersten Schultage des neuen Schuljahres erfolgen, widrigenfalls das Schulgeld noch für das neue Quartal zu zahlen ist.

Jungels,

Direktor des Gymnasiums.